

Licht in deinem Herzen

Von khlimMave

Kapitel 3: Die Mission

Die Dringlichkeit der Situation erforderte es, dass sie keine weitere Rast einlegten und innerhalb kürzester Zeit in Konohagakure ankamen. Die Nacht war klar und kühl, der Frühling hatte sich noch nicht von seiner besten Seite gezeigt, als sie das Dorf erreichten. Von Stille umgeben, brachte Sakura das Mädchen direkt ins Krankenhaus. Aiko war mittlerweile völlig am Ende und musste dringend behandelt werden. Kleine Schweißperlen rannen dem Kind über das Gesicht. Die körperlichen Schmerzen konnte der Medizin-Ninja zwar lindern, doch die seelische Pein blieb. Yamato und Naruto eilten derweil zum Hokageturm, ihre hektischen Schritte hallten durch die menschenleeren Gassen, als wollten sie sie zu noch mehr Eile antreiben. Auch diesmal platzte Naruto direkt in das Büro von Hokage der Fünften, Yamato dicht hinter sich.

Tsunade erwartete sie bereits. Mit einer schlichten Bewegung forderte sie Yamato auf alles zu erklären.

„Wir haben die Kamillenblüten erfolgreich holen können, wie ich aber schon berichtet habe“, fing Yamato an die Situation zu schildern, „retteten wir Aiko, die jüngste Tochter Takeru Chikas, vor Kabuto. Er wollte sie – sagte Naruto – für eines seiner Experimente, um was genau es sich handelt konnten wir jedoch nicht in Erfahrung bringen. Sie hat eine ältere Schwester, die vermutlich das ursprüngliche Zielobjekt war.“

Tsunade bat darum, den Vorfall in allen Einzelheiten zu schildern. Yamato erklärte alles ausführlich und Naruto fügte die Umstände des Kennenlernens zwischen sich und Aiko hinzu. Nachdem auch Tsunade gänzlich mit der Situation vertraut war, entschied sie darüber, was als nächstes geschehen sollte.

„Das Kind muss zwar hier behandelt werden, dennoch könnt ihr Morgen mit ihr zurück nach Hikari no Kuni“, sie wandte sich Naruto zu und sah ihn eindringlich an, „Naruto, zu dir hat sie vertrauen gefasst, versuch also bitte mit ihr zu sprechen – vielleicht erzählt sie dir etwas Nützliches in der kurzen Zeit die ihr zusammen seid... Es ist sehr wichtig, dass sie so bald wie möglich wieder zu Hause ist. Alles andere könnte den Frieden zwischen den Ländern gefährden. Im schlimmsten Falle könnte Takeru Chika denken, all das wäre eine Farce und wir hätten seine Tochter entführt“, sie wandte sich Shizune zu und befahl ihr, einen Brief an Takeru Chika zu senden, in dem alles noch einmal genau erläutert wird, mit der Ankündigung, dass in spätestens drei Tagen Shinobi aus Konohagakure bei ihm eintreffen. Es handelt sich bei diesen, um die Eskorte seiner Tochter, sowie einem ausgewählten Shinobi der die Verhandlung darüber führen soll, was als nächstes geschieht. Dass man Kabuto, den Lieblingsschüler Orochimarus, nicht unterschätzen dürfe, war ein Hinweis der

Tsunade besonders am Herzen lag und den sie mehrfach betonen ließ.

„Yamato, deine Truppe wird die Eskorte bilden, Sai ist nach wie vor mit einer anderen Mission betraut, deshalb wird er euch nicht begleiten können. Kakashi und Shikamaru Nara werden euch unterstützen. Kakashi wird die Verhandlung übernehmen, Shikamarus scharfer Verstand wird sicher euch allen nützlich sein, außerdem ist er einer der wenigen, die gerade nicht auf einer anderen Mission sind. Zwar musste ich ihn dafür von den Chuunin-Auswahlprüfungen abbestellen, aber Temari aus Sunagakure wird das sicher auch allein schaffen. Morgen, um elf Uhr brecht ihr auf, das konnte ich zumindest schon organisieren. Ich werde außerdem einige ANBU los schicken, sie sollen Kabuto ausfindig machen... oder zumindest herausfinden was er plant“, während die Hokage sprach, kaute sie nervös auf ihren Fingernägeln herum, eine Angewohnheit die in kritischen Situationen zu Tage trat. „Auch euch würde ich bitten, bei den Chikas unauffällig nachzuforschen, welches Geheimnis die Familie verbirgt. Aiko wird euch sicher nicht viel erzählen können, ich bezweifle, dass sie überhaupt viel spricht. Doch ihr Vater weiß mit Sicherheit mehr darüber; eine Fähigkeit die Orochimaru interessiert, kann ihm nicht verborgen geblieben sein... vielleicht haben auch einige der Angestellten Notiz davon genommen. Bei einer Sache bin ich mir aber sicher und zwar, dass keiner von ihnen etwas einfach so verraten wird, am allerwenigsten Herr Chika selbst. Er hasst Shinobi über alles und er wird euch rauswerfen und alle Verhandlungen abbrechen, solltet ihr etwas Falsches sagen!“

Naruto erinnerte sich an die Gerüchte von denen Yamato erzählte und fragte, ob es nicht etwas damit zu tun haben könnte. Tsunades Antwort darauf fiel ungünstig aus.

„Vielleicht..., direkt danach zu Fragen wäre aber sehr dumm, Naruto.“

Yamato kam mit seiner nächsten Frage auf das schwierigste Thema.

„Was soll denn mit den Mädchen geschehen? Sollen wir sie dort hinbringen und einfach wieder abreisen?“

„Das kommt auf die Situation an. Ich hoffe ihr könnt Takeru-san davon überzeugen, dass es besser wäre, seine Töchter beschützen zu lassen. Dafür müsstet sie in ein anderes Land, Hikari no Kuni hat nicht genügend Shinobi, um ihre Sicherheit gewährleisten zu können, nicht wenn der Gegner Orochimaru ist“, Tsunade seufzte, bei dem Gedanken an diese Verhandlung. Sie hatte Takeru Chika nur einmal getroffen, doch das hatte gereicht, um erkennen zu können, dass er ein furchtbar deprimierter, vom Leben verbitterter Mann ist, mit dem man nicht besonders gut diskutieren kann. „Ich denke es wäre das Beste, sie würden mit hier her kommen. Die Jüngere könnte anfangen die Akademie zu besuchen, die Ältere bräuchte vermutlich Einzeltraining. Ziel ist es, dass sie sich selbst verteidigen können. Ein Leben lang von Wachen begleitet zu werden, gleicht einem Leben im Gefängnis. Ich hoffe das sieht auch Takeru-san ein...“

Yamato und Naruto drehten sich zur Tür um, als es klopfte. Tsunade bat die Person herein und alle drei erblickten eine erschöpft aussehende Sakura. Sie strich sich das vor Anstrengung schweißnasse Haar aus der Stirn und verbeugte sich kurz vor Hokage der Fünften.

„Aiko schläft jetzt. Ihr Bein ist gut geschient und ihr Zustand nicht kritisch. Sie hat auch etwas gegessen, leider nicht viel aber immerhin ein wenig“, Sakura brachte ein müdes Lächeln zustande „ - das ist besser als nichts... Sie vermisst ihre Familie.“

Ihre Meisterin blickte sie einen Moment ernst an. Sie wusste, dass Sakura das Mädchen allein behandelt hatte, aus der Angst heraus, zu viele fremde Menschen könnten ihrem Seelenwohl noch mehr schaden. Dabei hatte sie sich selbst völlig

verausgabte. Während sie immer noch nach Atem rang, wurde sie von Tsunade auf den aktuellen Informationsstand gebracht. Yamato wandte sich seinen Teammitgliedern zu. „Ich denke wir sollten alle ins Bett gehen und alles weitere Morgen besprechen.“ Naruto gähnte zustimmend und so machten sie sich, nach den üblichen Abschiedsfloskeln, auf den Weg.

Tsunade blieb in ihrem Büro, um über das Gesprochene nachzudenken. Sie würde, sobald der Berg an Papierkram eingedämmt war, nach dem Mädchen sehen. Höchstens sechs Jahre alt und schon jetzt Zielscheibe von Orochimarus Plänen. Die Hokage machte sich sorgen. Was auch immer ihr alter Freund plante, es würde nichts Gutes bedeuten. Dass er Kabuto mit dieser Sache betraute, ließ vermuten, dass es wichtig war. Obwohl es auch sein könnte, dass Kabuto auf eigene Faust handelte. Ihr Gesicht verzog sich zu einer finsternen Grimasse. Egal wie sehr sie sich bemühte und wie viele ANBU sie auf die rechte Hand Orochimarus ansetzte, sie wurde nicht schlau aus ihm. Tsunade warf einen Blick auf die riesigen Stapel mit Unterlagen und stand auf.

„Shizune!“, grölte sie durch das Gebäude. „Wir gehen trinken!“ Die Angesprochene kam angerannt, etwas außer Atem stützte sie sich an der Tür ab.

„Aber der Papierkram...?“

Tsunade winkte das ab und sagte nur, dass sie nach Aiko Chika sehen wolle, bevor sie in eine Bar gehen. Ihre treue Sekundantin folgte ihr stumm; Shizune würde sich ihrem Schicksal ergeben müssen, ob sie wollte oder nicht.

In der Zwischenzeit gingen Sakura und Naruto noch einige Straßen gemeinsam entlang, auf dem Weg nach Hause. Der Kunoichi lag eine Frage auf dem Herzen, bevor sich ihre Wege trennen würden. Es war fast zu spät, als sie sich endlich überwinden konnte.

„Sag mal Naruto, hast du ihre ältere Schwester damals eigentlich gesehen?“

Naruto stutzte kurz, verneinte dann aber. Er habe sich bei dem Gespräch mit Aiko nichts weiter gedacht und hielt es auch nicht für nötig sie zusammen mit ihr zu suchen.

„Hmm, ich frage mich“, sagte Sakura darauf hin, während sie in die Straße einbogen, in der sie wohnte, „wie sie wohl ist.“

Naruto verstand nicht ganz worauf Sakura hinauswollte. Ihrem scharfen Blick entging nicht, dass er sie fragend ansah, dennoch tat sie, als wäre nichts. Der Moment, in dem er hätte nachfragen können, verstrich ungenutzt. Die zwei Freunde verabschiedeten sich kurz und als Sakura zu Bett ging, dachte sie noch lange über das alles nach. Diese Gerüchte, über die vielen Brände, in der Nähe des Anwesens der Chikas, gingen ihr nicht aus dem Kopf. Ob es etwas damit zu tun hatte? Sie würde Yamato oder Kakashi am nächsten Tag danach fragen müssen.

Auch Naruto war in Gedanken noch bei der Familie Chika. Seine Wut auf Orochimaru, ohnehin schon riesig, wuchs durch das Leid, dass er bei dem Mädchen verursachte. Des Weiteren ärgerte es ihn, dass Orochimaru und Kabuto, durch diese neueren Machenschaften, seinem Training im Weg standen. Er hatte das Gefühl nichts mehr zu lernen, seit dem er von der Reise mit Jiraiya zurückgekommen war. Mittlerweile konnte er ein Blatt mit seinem Windchakra zwar auseinander schneiden, aber das war nur der Anfang und eigentlich hätte er die Tage lieber sofort genutzt, um weiter zu trainieren. Viel Zeit blieb ihnen nicht mehr, um Sasuke zurückzuholen.

Zuhause angekommen sah er sich in seinem Zimmer um. Da sie sofort aufbrechen mussten, hatte er es nicht geschafft aufzuräumen. Nicht das er das sonst so oft getan hätte, aber gerade vor längeren Missionen bemühte er sich um ein ordentliches Heim, in das er zurückkehren konnte. Der Chaosninja ging in die Küche - das Essen auf den Missionen war nicht sein liebstes – um sich eine Portion Nudelsuppe zu machen. Er ging zum Kühlschrank, um sich etwas zu trinken zu nehmen, sein Blick blieb an der Milch hängen. Misstrauisch beäugte er die offene Packung, während das Wasser zu kochen begann. Er erinnerte sich an das letzte Mal, als er verdorbene Milch getrunken hatte, als wäre es gestern gewesen. Damals konnte ihn Sakura überhaupt nicht leiden. Während er als Sasuke-Doppelgänger fragte, ob sie ihn, also Naruto, mochte, hatte er genau gesehen, wie sie Sasuke ihre Liebe gestehen wollte.

Es schmerzte ihn. Doch ihm war mittlerweile klar geworden, dass Sakura niemals ihn lieben würde. Für das schöne Mädchen, mit dem Kirschblüten-farbenem Haar, würde es immer nur Sasuke sein. Auch aus diesem Grund hatte er damals beschlossen sie immer zu beschützen und ihr diesen zurück zu bringen. Er fuhr sich mit der Hand durch die blonden Haare, während er seine Nudeln aufgoss und ungeduldig wartete, dass sie das Wasser in sich aufnahmen. Die Milch hatte Naruto nicht angerührt. Nach dem Essen ließ er sich schwer auf sein Bett fallen, Arme und Beine weit von sich gestreckt, das Gesicht in Richtung Nachttisch. Da stand es, jenes Foto. Obwohl sich der junge Ninja sonst kaum etwas merken konnte, kannte er dieses Bild in und auswendig. Mit dem Gedanken an frühere Zeiten, sank er in einen unruhigen Schlaf.